

Vor kurzem lud der Verein Kinder Dörfli, Lütisburg zur Jahresversammlung ein. Unter den Gästen durfte auch die höchste St. Gallerin, Imelda Stadler begrüsst werden. Der Verwaltungsratspräsident, Franz Müller, führte speditiv durch die Traktanden. Er hielt Rückschau auf ein anforderungsreiches und lebhaftes Jahr, in welchem einige Veränderungen stattgefunden haben. Eine spezielle Herausforderung, nicht nur für das Kinder Dörfli, sondern für alle Sonderschulen bereite das neue Finanzierungsmodell des Kantons. Die erneuerten kantonalen Vorgaben führen zu einer grösseren finanziellen Belastung, daraus hat sich ein sehr hohes Budgetdefizit ergeben, welches nur dank einer strikten Reorganisation kleiner gehalten werden konnte. Die Umsetzung dieser Reorganisation begann auf das Schuljahr 2018/2019 und beinhaltete u.a. organisatorische Massnahmen im Bereich der Wohngruppen und deren Leitungen, die Schliessung der siebten Schulklasse und weiteren einschneidenden Massnahmen. So konnte das Defizit merklich reduziert werden. Den betroffenen Mitarbeitenden wurde für das notwendige Verständnis gedankt.

Der Gesamtleiter, Urs Gasser erwähnte in seinem Jahresrückblick die gute Zusammenarbeit mit dem Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienst St. Gallen und der Klinik Sonnenhof. Im Auftrag des BLD wurde zudem ein Berufsfindungsjahr aufgebaut. In Sachen Öffentlichkeitsarbeit erwähnte er das Kidö-Fest und den Adventsmarkt, welche in der Bevölkerung grossen Anklang fanden.

In seinem Ausblick sprach Urs Gasser über das neue Konzept des Förderraums: Es handelt sich um ein soziales Kompetenz-Training für Jugendliche welche kurzfristig nicht mehr beschult werden können. Dieses Angebot bietet den Jugendlichen die Möglichkeit zur Selbstreflexion und es werden Möglichkeiten erarbeitet wie in ähnlichen Situationen reagiert werden könne.

Zum erweiterten Angebot zählt auch die Traumapädagogik: Nur ein «sicherer Ort» erlaubt es, die hochwirksamen Überlebensstrategien aufzugeben und alternative Verhaltensweisen zu erlernen. Darum hat das Kinder Dörfli in die Ausbildung der Traumapädagogik investiert. Dabei geht es sowohl um die innere Sicherheit (Selbstbemächtigung, Traumaverarbeitung, Stabilisierung), als auch um die äussere Sicherheit (Strukturen und Rahmenbedingungen, Haltungen, Stabilität der Betreuungspersonen).

Im Anschluss an den Jahresbericht wurde Hanspeter Fust, Mitglied der Verwaltungskommission, für seine 30-jährige Zugehörigkeit und seinen damit verbundenen grossen Einsatz geehrt.

Doris Sailer



Franz Müller und Hanspeter Fust